

Der Gesellschafter

Anteilstatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1,50, durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Vfa. Beförderungsgebühr und zusätzlich 20 Vfa. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Vfa. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Wiederholung der Zeituna oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Kernsprecher: Nagold 420 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktplatz 14, Postfach 55
Druckanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank Nagold 836 / Girokonto: Kreisbank Calw Hauptkassenstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 10spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Vfa. Stellengesuche, K. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Vfa., Text 24 Vfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 185

Samstag, den 9. August 1941

115. Jahrgang

Der erste große Erfolg der neuen Operationen in der Ukraine

103 000 Bolschewisten gefangen

25 Divisionen von der Heeresgruppe Rundstedt vernichtet — 200 000 Mann Verluste des Gegners

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 8. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In Auswertung der durch die letzten Sondermeldungen angekündigten neuen Operationen ist in der Ukraine bereits der erste große Erfolg eingetreten. Die sowjetische 6. und 12. Armee, sowie Teile der sowjetischen 18. Armee, im ganzen etwa 25 Schützen-, Gebirgs- und Panzerdivisionen, wurden, wie jedoch von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Rundstedt gemeldet wird, im Zusammenwirken mit der Luftflotte des Generalsoberst Dörner vernichtet, 103 000 Gefangene, dabei die Oberbefehlshaber der 6. und 12. Armee, fielen in unsere Hand, 317 Panzerkampfwagen, 888 Geschütze und unzähliges sonstiges Kriegsmaterial, darunter über 5250 Panzerkraftwagen sowie beladene Eisenbahnzüge wurden erbeutet. Der Gegner hat schwere blutige Verluste erlitten, die bis jetzt auf über 200 000 Mann festgestellt wurden.

Große Beute bei Uman

Bisher 265 Geschütze mit 60 Panzerwagen gezählt
DNB. Berlin, 8. Aug. Unter dem konzentrischen Angriff der deutschen Truppen brach am 7. August, wie der heutige DNB-Bericht meldete, der Widerstand der im Raum südostwärts Uman eingeschlossenen Sowjets zusammen. Über 30 000 Sowjets, darunter der Oberbefehlshaber der 6. Sowjetarmee und andere höhere Truppenführer, wurden — wie gemeldet — gefangen genommen. Die endgültige Zahl der Gefangenen steht noch nicht fest. Unerschöpfbare Beute fiel in die Hände der verbündeten Truppen. Bisher wurden gezählt: 264 Geschütze aller Art, 60 Panzerwagen und 500 Pferde. Uman liegt etwa 200 Kilometer südlich Kiew und 250 Kilometer nördlich Odessa.

Flakbatterie wehrt sowjetischen Durchbruchversuch ab

In den Kämpfen im südlichen Frontabschnitt zeichnete sich am 6. August eine deutsche Flakbatterie besonders aus. Die Flakbatterie wehrte im südlichen Frontabschnitt einen heftigen sowjetischen Durchbruchversuch ohne Insanzenunterstützung ab. 100 Gefangene wurden gemacht und 70 Panzerkraftwagen vernichtet. Auf dem Gefechtsfeld wurden 500 gefallene Bolschewisten gezählt.

Vernichtende Schlacht am Bug

Der Bericht des Haupt-Generalstabes
DNB. Budapest, 8. Aug. Der Chef des Haupt-Generalstabes meldet: Seit dem am 2. August ausgegebenen Bericht leiteten unsere Truppen ihre Angriffsoperationen fort und erlängten in der entscheidenden Vernichtungsschlacht nennenswerte Erfolge. Die Ausbruchversuche des Feindes wurden im Zusammenwirken mit den verbündeten deutschen Verbänden zurückgeschlagen und dem Feinde wurden dabei schwere Verluste zugefügt. Mehrere sowjetische Flugzeuge wurden abgeschossen, zahlreiche Geschütze, Panzerkraftwagen und sonstiges Kriegsmaterial erbeutet. Die Operationen gehen planmäßig vor sich.

Wartungslose Lage eingeschlossener Sowjets

DNB. Budapest, 8. Aug. RZD stellt unter Berufung auf gut unterrichtete militärische Kreise fest, es sei für die wartungslose Lage der in der Ukraine eingeschlossenen Sowjetarmee kennzeichnend, daß die sowjetische Heeresleitung unter Einsatz der letzten Reserven verweilende Verluste unternimmt, die Truppen auf dem Luftwege zu versorgen. Diese Verluste läßt jedoch infolge des ununterbrochenen Einsatzes von Fliegerverbänden der verbündeten Armeen von immer geringer werdendem Erfolg begleitet.

Wieder vergebliche Angriffe auf Berlin

Berlin, 9. August. In der vergangenen Nacht flogen wieder britische Flugzeuge nach Deutschland ein. Infolge der starken Abwehr durch Nachtjäger und Flakartillerie gelang es nur einem bis Berlin vorzudringen. Sie wurden am Bombenabwurf gehindert, 2 Abschüsse durch Nachtjäger sind bis jetzt zu verzeichnen.

Wadapest, 8. Aug. Die Agentur REX meldet über die Kampfhandlungen der ungarischen Honved an der Ostfront: Bei ihrem weiteren planmäßigen Vordringen in der Ukraine haben die Verbände der ungarischen Honved erneut zahlreiche Gefangene eingebracht sowie zahlreiche Geschütze, Panzerkraftwagen, Maschinengewehre und Flugzeuge erbeutet. Entlang dem Bug ist der Feind im allgemeinen zurückgewichen und entsetzt Schwaden Widerstand nur noch vereinzelt. In den Erdkampf griff erfolgreich ein Verband der ungarischen Luftwaffe ein, der mit erbeuteten sowjetischen Bomben großen Kalibers Baracken des Feindes und zurückziehende Kolonnen wirksam zerstört und Flakbatterien zum Schweigen gebracht hat. Die Sowjetflugzeuge zeigen sich in dem ungarischen Kampfgebiet überaus vereinzelt; sie weichen weiteren Kampfhandlungen offensichtlich aus.

Der deutsche Wehrmachtbericht

U-Boote und Flugzeuge versenkten 59 500 BRT. — Mit dem Totalverlust weiterer 20 000 BRT. ist zu rechnen — In der Ukraine eingeschlossene Sowjetgruppe vernichtet — 30 000 Gefangene, darunter der Oberbefehlshaber der 6. Sowjetarmee — In Estland bis zur Küste des Finnischen Meerbusens durchgedrungen

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 8. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Ukraine wurde eine südostwärts Uman eingeschlossene feindliche Kräftegruppe vernichtet. Über 30 000 Gefangene, darunter der Oberbefehlshaber der 6. sowjetischen Armee und andere hohe Truppenführer fielen bisher in die Hand der verbündeten Truppen. Die Beute ist groß.

Die in Estland kämpfenden deutschen Truppen nahmen Weizenberg und stehen bis zur Küste des Finnischen Meerbusens durch.

An der finnischen Front ist der Angriff der deutsch-finnischen Truppen im weiteren erfolgreichen Fortschreiten.

Kriegsmarine und Luftwaffe waren im Kampf gegen die britische Versorgungsflotte besonders erfolgreich. Unterseeboote griffen einen nach England fahrenden, besonders stark gesicherten Geleitzug an, versenkten 46 500 BRT. und torpedierten vier weitere Schiffe mit zusammen 20 000 BRT., mit deren Totalverlust zu rechnen ist. Kampfflugzeuge vernichteten an der englischen Ostküste drei Frachter mit zusammen 13 000 BRT. und beschädigten fünf große Handelsschiffe, darunter einen Tanker, schwer.

Der Schlag hat gefressen!

Churchills Agitationsmaschine durch die Sondermeldungen des Oberkommandos der Wehrmacht in völlige Verwirrung gebracht

DNB. Berlin, 8. August. Der harte Schlag, den die Sondermeldungen des Oberkommandos der Wehrmacht der britisch-sowjetischen Agitation versetzten, hat nicht nur das monströse Lügengebäude der englisch-bolschewistischen Kriegsoberbrichter zum Einsturz gebracht. Die Verlegungen eines der Weisheitskinder Lügen-Churchills im britischen Rundfunk zeigen vielmehr, daß diese harten Tatsachenberichte von deutscher Seite darüber hinaus auch die Gehirne der Londoner und Moskauer Agitatoren — jart ausgebrüht — hart mitgenommen haben. Nur so läßt sich erklären, daß besagter Churchill-Schüler es wagt, dem englischen Volk neben vielen anderen un sinnigen Geschwätz über die Kriegslage im Osten folgende Weisheiten zu verzapfen:

„Die Sowjets haben die deutsche Meldung über die 895 000 Gefangenen damit erklärt, daß die Deutschen die zur Zwangsarbeit herangezogenen sowjetischen Zivilisten mit eingerechnet hätten. Den Berichten über die Verluste der Sowjets an Panzern, Geschützen und Flugzeugen hätten die Deutschen ihre eigenen Verluste zugrunde gelegt und die Zahlen nach Belieben vergrößert.“

Man kann verstehen, daß es selbst für den gewiegtesten englischen Lügner schwer ist, das Problem „Wie sag' ich meinem Kinde“ zu lösen, nachdem man vorher wochenlang dem eigenen Volk immer wieder versichert hat, die Deutschen sämen im Osten nicht vorwärts, ihr „Blitzangriff“ sei zum Stillstand gekommen usw. usw. Da aber die englischen Agitatoren jetzt, nachdem die ganze Welt bei der Verkündung der gewaltigen deutschen Erfolgsberichte anhörte, nichts Besseres mehr finden, als solche Fiktionen, läßt nur den einen Schluß zu: Sie wissen einfach nicht mehr ein noch aus, wie sie dem mit angsterfüllten Augen nach Osten schauenden englischen Volk die Wahrheit über die vernichtenden Niederlagen des bolschewistischen Verbündeten beibringen sollen.

DNB. Berlin, 8. August. Seit den schweren Recluten der Briten über dem Kanal mußte der deutsche Seemotortruppen in ver-

Kampfflugzeuge griffen Flugplätze in England und einen Hafen an der schottischen Ostküste an.

Jäger und Flakartillerie schossen am gestrigen Tage an der Kanalflüß 24 britische Flugzeuge ab. Eigene Verluste traten bei diesen Luftkämpfen nicht ein.

Ein härterer Verband deutscher Kampfflugzeuge bombardierte in der letzten Nacht mit guter Wirkung Schiffe und Hafenanlagen im britischen Flottenstützpunkt Alexandria.

Bei dem Luftangriff auf die Reederei von Suez in der Nacht zum 7. August wurden die Tankanlagen in Port Ibrahim in Brand geworfen.

Der Feind griff in der Nacht zum 8. August einige Teile Westdeutschlands, u. a. Dortmund, an. Einzelne Flugzeuge warfen Bomben auf die Reichshauptstadt. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste an Toten und Verletzten. Nachtjäger und Flakartillerie schossen sechs feindliche Flugzeuge ab.

Unermüdbliche Arbeit der Organisation Todt

Berlin, 8. Aug. Gemeinsam mit den deutschen Pionieren sind seit den ersten Tagen des Ostfeldzuges die Frontarbeiter der „Organisation Todt“ für die Nachschubbeförderung eingesetzt. In unermüdblicher und ununterbrochener Arbeit haben sie ausgefahrenen Straßen wiederhergestellt, die Reste der vorausgegangenen Kämpfe beseitigt, neue Straßen und Flußübergänge geschaffen und so dazu beigetragen, daß der deutsche Nachschub für die kämpfende Truppe reibungslos abliefe. Eine DL-Einheit hat in den ersten fünf Wochen des Feldzuges rund 1200 Kilometer Straßen für die Benutzung durch Nachschubkolonnen brauchbar gemacht. Die Einheit verbrauchte in dieser Zeit mehrere hundert Kilo Sprengstoffe für Moospflegungen, verarbeitet etwa 10 000 Kubikmeter Steine für den Oberbau der Straßen und bewegte 100 000 Kubikmeter Erde bei der Anlegung neuer Feldwege.

Von der finnischen Front

Helsinki, 8. Aug. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Ein feindlicher Panzerzug hat sich bereits seit längerer Zeit auf der Bahnlinie Suojärvi—Petrozavodsk bewegt und zeitweise unsere Truppen bedroht. Als am Dienstag, 3. August, festgestellt wurde, daß der Panzerzug wieder in Bewegung war, wurde er von Sturmkommando bombardiert, wobei der Zug einen Volltreffer erhielt. Der Zug wurde in zwei Stücke zersplittert und nur die Lokomotive sowie ein Geschützwagen konnten östwärts entkommen. Die Luftabwehr hat am 4. August drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Englischer Sergeant grüßt mit „Heil Hitler!“

Im Paddelboot aus der belagerten Festung England entflohen

DNB. Berlin, 8. Aug. Die Besatzung eines deutschen Torpedobootes machte vor einigen Tagen eine aufsehenerregende Entdeckung. Als das Fahrzeug in der Straße von Calais kreuzte, schaute der Kommandant durch das Fernglas plötzlich ein kleines Boot, das wie eine Ruffschale auf den Wellen hüpfte. Nicht wenig erstaunt waren die deutschen Marineoffiziere, als sie beim Näherkommen in dem winzigen Paddelboot einen englischen Sergeanten in voller Uniform erkannten, der den deutschen Soldaten freundlich zwinkelte und sie mit „Heil Hitler!“ begrüßte. In fließendem Deutsch erklärte der Gerettete, daß er kein gewöhnlicher Brite, sondern norwegischer Staatsangehöriger sei und vom Kriegsausbruch in England, wo er Sportlehrer gewesen war, überrascht worden war. Er sei dann zum Heeresdienst herangezogen und in kurzer Zeit zum Sergeanten der Regular Army befördert worden.

„Was ich inzwischen in England erlebt habe, hat mir den Aufenthalt völlig verleidet.“ So berichtet der geflohene Norweger. Während die bestehenden Schichten sich in Vorräte nicht genug tun können, leidet die arme Bevölkerung bitterer Not. Die wenigen Lebensmittel, die es noch gibt, sind für den kleinen Mann unerreichbar. In den letzten Wochen hat die trübe Stimmung in den Großstädten, besonders in London, Ränke angenommen.



Schon lange Zeit trag ich mich mit dem Gedanken, zu fliehen. Nachdem ich mir ein leichtes Gummiboot gekauft hatte, führte ich meine Entschlüsse durch. Ich fuhr zunächst mit der Bahn nach Jockelone. Da es hier aber keine Gelegenheit gab, mein Boot unbeobachtet ins Wasser zu lassen, wanderte ich nach Jocke, einem kleinen Badeort an der englischen Südküste, von wo ich mich durch die Minensperre hindurchlöste und im Morgenrauschen ins freie Fahrwasser gelangte.

18 Stunden bin ich auf dem Kanal unterwegs gewesen. Mein Boot ist voll Wasser geschlagen, aber nun ist mir meine Flucht gelungen, und ich bin froh, endlich dem unheimlichen England entkommen zu sein.

Tätigkeit der Luftwaffe im Osten

DNB Berlin, 8. Aug. Deutsche Stützpunktverbände brachten am Donnerstag zurückgehenden Sowjetverbänden im nördlichen Frontabschnitt schwere blutige Verluste bei. Es wurden Straßen und Eisenbahnlinien durch Bombentreffer unwegsam gemacht und Teile der zurückziehenden Volksgewalten durch Zerstörung von Brücken abgegriffen.

Die deutsche Luftwaffe setzte auch am Donnerstag ihre erfolgreiche Unternehmung im südlichen Frontabschnitt mit gutem Erfolg fort. Deutsche Kampfflugzeuge griffen den sowjetischen Hafen Dschalkow an der Schwarzmeerküste erfolgreich an. Bei dem Bombenangriff auf den sowjetischen Hafen erlitten mehrere Handelsschiffe, darunter auch Transporter verschiedener Größe, Bombentreffer und wurden schwer beschädigt.

Die Flakartillerie der deutschen Luftwaffe hat bisher insgesamt über 2500 Feindflugzeuge abgeschossen.

Bombenvolltreffer auf Sowjetzerstörer

DNB Berlin, 8. Aug. In der Nigazir Bucht wurde am Donnerstag ein Sowjetzerstörer durch ein deutsches Kampfflugzeug schwer beschädigt. Schon beim ersten Anflug erzielte die deutsche Flieger einen Bombenvolltreffer auf das Lichterdeck. Der Zerstörer zeigte sofort außerordentlich starke Rauchentwicklung.

Angriff auf Eisenbahnknotenpunkt im großen Dnjepr-Bogen
Am 8. August führte deutsche Kampfflugzeuge einen außerordentlich wirkungsvollen Angriff auf einen Eisenbahnknotenpunkt im großen Dnjepr-Bogen in der Nähe Dnepropetrowsk durch. Der Bahnhof und die Gleisanlagen, auf denen zehn lange Güterzüge standen, wurden durch die deutschen Bomben vollständig eingeebnet und waren in kurzer Zeit eine Hölle aus Feuer, Rauch und Qualm. Alle Züge sind vollständig ausgebrannt.

13 Eisenbahnzüge zerstört

Im mittleren Kampfraum der Ostfront hat ein größerer Verband der deutschen Luftwaffe am 8. August 13 Eisenbahnzüge und 128 Straßenbahnwagen zerstört sowie Eisenbahnstrecken mehrfach unterbrochen; eine Batterie Artillerie, 4 Flakbatterien und 3 M.M.-Kessel wurden vernichtet und 2 Kessel eines Benzinspeichers in Brand geworfen. Durch blutige Angriffe auf marschierende Kolonnen wurden außerdem den Volksgewalten schwere blutige Verluste beigebracht.

Intrigen der USA. in Niederländisch-Indien

Tokio, 8. Aug. (Staatsdienst des DNB.) Die USA. beabsichtigen, wie der „Java Bode“ am 7. August berichtet, Niederländisch-Indien gegen Japan vorzuschleichen, um nicht selbst als die Aggressoren im Fernen Osten zu erscheinen. Niederländisch-Indien wird von den USA. und England heute bereits so gut wie eine angestrebte Kolonie betrachtet. Die Intrigen der Glutstraten in London und Washington, die gegen die japanischen Wirtschaftsinteressen in diesem Raum gespannt werden, zeigen eindeutig, was die großen Demokratien vom Selbstbestimmungsrecht der kleinen Völker im Fernen Osten halten. Man versucht, diesen Gebieten eine japanische Bedrohung vorzugaukeln, um sie desto leichter für die eigenen dunklen Pläne zu misshandeln. Die Zeitungen „Java Bode“ und „Batavia Newsblad“ bringen übereinstimmend die Sorge zum Ausdruck, daß die USA. gegenüber Niederländisch-Indien eine ähnliche Politik betreiben, wie gegenüber mehreren europäischen Ländern, die während dieses Krieges auf die USA. blicken, mittlerweile aber das Opfer dieses Vertrauens geworden sind. Von Niederländisch-Indien könnten nicht weitergehende japanische Maßnahmen verlangt werden, da sich diese zu Ungunsten der niederländisch-indischen Interessen auswirken müßten.

Neuyorker Erkenntnisse

Unter dem Eindruck der deutschen Siege

DNB Neuyork, 8. Aug. Die gewaltigen deutschen Erfolge im Osten haben die Neuyorker Presse in eine nicht unerhebliche Verwirrung gebracht. Die vernichtenden Schlagen gegen das für „unbesiegt“ gehaltene Sowjetwehrgewalt haben nicht nur zum Einsturz des von Moskau und London in wochenlangem „Kauf-offenlos“ erstrehten Fingerringes geführt, sondern die Wälder — wenn auch widerwillig — zu Erkenntnissen gebracht, die der wirklichen Lage zum Teil in erstaunlichem Maße gerecht werden.

So stelle der bekannte USA.-Militärwissenschaftler Hanson Baldwin in der „Neuyork Post“ plüßlich fest, der Verlusfaktor sei viel wichtiger als der Geländegewinn. Wenn die Sowjetarmee aufgeben sei, werde auch die Panzerüberlegenheit rechtzeitig erfolgen. Damit wird zwar nur eine These betätigt, deren Richtigkeit in Deutschland schon seit Wochen allgemein erkannt ist.

Koch weiter in ihrer Offenherzigkeit geht die „Neuyork Sun“, die die bolschewistischen Freunde anscheinend überhaupt schon halbwegs abgeschrieben hat. Das Blatt warnt direkt vor einer engen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und meint, man müsse doch eine völlige militärische Niederlage der Sowjets in Erwägung ziehen. So ist es aber schon immer gewesen: Kaum erdienen die deutschen Siegesanklagen, so hat der neue Bundesgenosse, den man vorher nicht genug in den Himmel heben konnte, bei den fallschirmartigen platonischen Geschäftsmachern jedes Interesse verloren.

Beim „Neuyork Daily Mirror“ äußert sich die Enttäuschung über den Verlust des Ostfeldzuges bezeichnenderweise in einem recht bitteren Wortwurf gegen England. Das Blatt stellt in einem Kommentar zur Attlee-Rede im britischen Unterhaus die Frage, warum England nicht inzwischen eine Westfront gegen Deutschland errichtet habe, während Hitlers Armeen im Osten gefesselt seien. Anschließend führt England wieder einen seiner beliebtesten „Sichtwege“, da es jemand anderes gefunden habe, der für England kämpfe. Dabei sei das einzige Land, das der Sowjetunion im Augenblick helfen könne, England, nämlich indem es die geforderte Westfront aufsticht.

Dieser Wortwurf von befreundeter USA.-Seite wird die Kaufhelden an der Themse, denen der deutsche Vormarsch im Osten nicht schnell genug gehen kann, zweifellos bitter treffen.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Flotten- und Flugstützpunkte auf Malta und auf Cypern bombardiert

DNB Rom, 8. Aug. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In den Nächten vom 6. bis 8. August hat unsere Luftwaffe Flotten- und Flugstützpunkte auf Malta bombardiert.

Bei Famacaoka (Cypern) haben unsere Flugzeuge Depots und Hafenanlagen bombardiert, wodurch Brände entstanden.

In Nordafrika an der Tobruk-Front beschränkte Artillerietätigkeit. In Luftkämpfen wurden zwei britische Flugzeuge von deutschen Jägern abgeschossen.

Feindliche Flugzeuge haben Bomben auf Ortschaften der Cyrenaika und auf Tripolis abgeworfen. Zwei Tote und einige Verwundete.

In Ostafrika unveränderte Lage.

Unterredung mit Togo

„Deutschland, Italien und Japan werden wie bisher eng zusammenarbeiten!“

Tokio, 8. Aug. (Staatsdienst des DNB.) In einem Sonderinterview, das Außenminister Togo den Vertretern des DNB. und der Agenzia Stefani gewährte, gab der Admiral seinen festen Überzeugung Ausdruck, daß Deutschland, Italien und Japan, die durch ein feierliches Abkommen verbündet sind, wie bisher eng zusammenarbeiten würden, um alle Schwierigkeiten zu überwinden, die an ihrem gemeinsamen Wege lägen, und daß sie auf diese Weise ihr endgültiges Ziel erreichten.

Was Japan anbelange, so könne keine irgendwie geartete Einschränkung Japan davon abbringen, seinen festgelegten Kurs mit Entschlossenheit weiter zu verfolgen. Auf keinen Fall könne Japan jedoch gleichgültig bleiben gegenüber der Entwicklung einer Einkreisungsfront, welche die Sicherheit des japanischen Reiches und Ostasiens bedrohe. Ob die Mächte, welche die Einkreisung unterstützten, ihre Neutralitätsmasken ablegen oder nicht, sei Angelegenheit dieser Staaten. Japan sei entschlossen, Tschiangkai-schi auf die Knie zu zwingen.

Neue Beweise der Angriffsabsichten

Hande beim gefangenen Chef der politischen Propaganda der 5. Sowjetarmee

DNB Berlin, 8. Aug. Die Absicht der Volksgewalten, Groß-Deutschland anzugreifen, wird fortlaufend durch neue Beweise offenkundig. Bei dem Chef der politischen Propaganda der 5. Sowjetarmee, der vor kurzem in deutsche Gefangenschaft geriet, wurden Dokumente gefunden, die die „politische Sicherheit“ der Armeedivisionen beim Angriff auf Deutschland enthielten. In dem Dokument heißt es unter anderem, daß man den Deutschen einen sehr harten, blutigen Schlag verpassen müsse. An anderer Stelle wird darauf hingewiesen, daß die Kampfhandlungen sich auf großdeutschem Gebiet abwickeln werden, wo — wie der Bericht sagt — die Sowjetarmee günstige Bedingungen vorfinden werde. In einzelnen werden Richtlinien gegeben, wie die bolschewistische Agitation in den Etappen des deutschen Operationsgebietes sich abspielen solle.

Der Schlusssatz des erbeuteten Schriftstückes beschäftigt sich mit Arbeiten der „Abteilung für politische Propaganda der 5. Armee der Volksgewalten“. Dort wird vor allem Nachdruck gelegt auf „systematische Beherrschung der Bevölkerung“ im bolschewistischen Sinne.

Der deutsche Soldat hat dafür gesorgt, daß die bolschewistische Welle nicht auf großdeutsches Gebiet schlagen konnte.

Die Stützpunktpolitik der USA. in Ibero-Amerika

Das Ziel...

Das imperialistische Ubergreifen der Vereinigten Staaten nach dem Süden des Kontinents, das mit Schaffen der Panamakanal-Zone und der militärischen Auspostierung ihrer Umgebung seinen ersten weithin sichtbaren Ausdruck gefunden hatte, setzte sich in diesem Kriege auf militärischem Gebiet in selbst für amerikanische Ausmaße erstaunlichem Umfang und Tempo fort. Nichts Geringeres ist das Ziel der Regierung der Vereinigten Staaten als das ganze Ibero-Amerika mit einem Gürtel von Stützpunkten für seine Land-, Luft- und Seestreitkräfte zu umgeben, ja, für die Luftwaffe auch mit einem Netz von solchen Stützpunkten zu überziehen, was in die Tat umgesetzt, die absolute und ungeteilte Herrschaft der Vereinigten Staaten über die Ibero-amerikanischen Staaten zur Folge haben würde.

Im Anschluß an das bekannte außerordentliche Taufgesetz für mit England: Zerstörer gegen Stützpunkte, begann das Vorgehen gegenüber den Staaten des Südens; als diese den vertraulichen Beschlüssen der USA. Widerstreben entgegensetzten und die ersten Anstöße so zum Scheitern brachten, hielt Staatssekretär Hull im September v. J. eine Rede, in der er mit eckiger Puritaner Scheinheiligkeit folgendes ausführte: Die Regierung der Vereinigten Staaten hätte das Taufgesetz mit England nicht nur unternehmen, um die eigene Verteidigungskraft zu stärken, sondern auch mit den anderen amerikanischen Republiken an der gemeinsamen Verteidigung der westlichen Hemisphäre zusammenzuarbeiten. Die sich aus diesen Stützpunkten ergebenden Möglichkeiten würden auch den anderen amerikanischen Republiken im weitesten Ausmaß für die gemeinsame Verteidigung der westlichen Hemisphäre und in voller Harmonie im Geiste der Erklärungen und Abmachungen der Konferenz von Havana zur Verfügung stehen. Neben dieser Verbrämung mit dem Ideal der panamerikanischen Verteidigung wurde versucht, die Ibero-amerikanischen Staaten auf dem Wege brutaler Einschüchterung, wobei angebliche Angriffsabsichten der Weltmächte als Schreckmittel herhalten mußten, wie durch wirtschaftlichen Druck und das Angebot von Anleihen für die Stützpunktpolitik der Vereinigten Staaten gefügig zu machen. Da, wo sich immer noch Widerstand zeigte, wurden die Methoden gewechselt. So schlugen die Vereinigten Staaten insbesondere den ABC-Staaten den Ausbaubau von Stützpunkten für deren eigene Landesverteidigung vor; doch fehlte auch hier der Werbefuß nicht: Dieser Ausbaubau sollte mit nordamerikanischer Hilfe, mit nordamerikanischen Technikern, Beratern und Bauunternehmern, mit dem erforderlichen Kriegsmaterial nordamerikanischer Herkunft erfolgen.

Die Ergebnisse

Nach etwa einjähriger Anwendung dieser politischen Methoden können folgende Ergebnisse festgestellt werden: Voller Erfolg in den Gebieten der kleinen zentralamerikanischen Republiken, die wirtschaftlich und militärisch schon so hart unter dem Einfluß der Vereinigten Staaten stehen, daß einzelne von ihnen den

Vereinigten Staaten Stützpunkte sogar geradezu angeboten haben. Kriegsmaterial und Flugzeuge unter dem Kommando nordamerikanischer Offiziere befinden sich bereits an Ort und Stelle. Die Stützpunkte werden angeblich im Auftrag der nordamerikanischen Luftverkehrsgesellschaft „Pan-American Airways“ von nordamerikanischen Technikern und nordamerikanischem Material, wie zum Beispiel in Haiti und Nicaragua, unter Leitung eines nordamerikanischen Offiziers, in Guatemala angebahnt. Mexiko hat sich bereit erklärt, auf eigene Kosten mit eigenen Ingenieuren und Arbeitern sein Verteidigungswesen auszubauen und dieses im Kriegsfall den Vereinigten Staaten zur Verfügung zu stellen. Ein im April dieses Jahres in Washington abgeschlossenes Abkommen gestattet den Militärflugzeugen der Vereinigten Staaten das Ueberfliegen mexikanischer Hoheitsgebiete und die Benutzung seiner Flugplätze.

Die drei Republiken Venezuela, Kolumbien und Ecuador haben den Vereinigten Staaten gestattet, daß nordamerikanische Offiziere ihre Küstengewässer und Inseln unter dem Gesichtspunkt der Stützpunktlage vermaßen. Die hier zu errichtenden Stützpunkte sollen den amerikanischen Staaten zu Dollar-Millionen verpachtet werden. Auch hier sind nordamerikanische Firmen die Unternehmer des Ausbaus. Das große Brasillien war der Gegenstand besonderer Pressionen, weil die Vereinigten Staaten den Atlantik zwischen Natal und Dakar beherrschen wollen. Schon benutzten nordamerikanisch-brasilianische Nachschubtransporte für die britischen Streitkräfte in Afrika Natal als Stützpunkt. Und dieser Tage erhielten die Pan-American Airways von der brasilianischen Regierung die Genehmigung, acht Flugplätze an der atlantischen Küste zu bauen bzw. auszubauen, die für den militärischen Gebrauch durch die nordamerikanische Luftwaffe bestimmt sind.

In Peru hat der Senat einen Gesetzesentwurf über die Errichtung einer nordamerikanischen West- und einer Torpedofabrik angenommen, die im Kriegsfall den Vereinigten Staaten zur Verfügung stehen soll.

Uruguay verneinte seine Bereitwilligkeit hinter der Formel, daß seine Stützpunkte sämtlichen amerikanischen Staaten zur gemeinsamen kontinentalen Verteidigung zur Verfügung stehen sollten.

In Paraguay und Bolivien, den beiden Binnenländern Ibero-Amerikas, richtet sich das Interesse der Vereinigten Staaten auf die Ueberlösung von Flugplätzen.

Militärische Missionen

Bei der Ausführung der nordamerikanischen Pläne spielen ihre engen Beziehungen zu den Streitkräften der Ibero-amerikanischen Staaten, mit denen sie einen regen Missionsaustausch seit jeher pflegen, eine ausschlaggebende Rolle. Zur Oktober 1940 hatte der USA.-Generalstabschef die Höchstkommandierenden aller Ibero-amerikanischen Heere zu einer Besichtigungstour nach Nordamerika eingeladen, auf der Flotten- und Luftbasen, Werften, Flugzeugfabriken und Rüstungsindustrien besucht wurden. Im Juli dieses Jahres lud Präsident Roosevelt 75 Offiziere von 20 Ibero-amerikanischen Republiken zu einer halbjährigen Dienstleistung in der Armee der Vereinigten Staaten ein. Diese Einladung wurde durchwegs angenommen.

Militärische Missionen der Vereinigten Staaten befinden sich in allen zentralamerikanischen Republiken. Das Zentrum für diese ist Panama und der dortige Höchstkommandierende der Kanalzone.

In Venezuela befindet sich eine Marinekommission der Vereinigten Staaten zwecks Beratung der venezolanischen Marine auf Grund eines Abkommens vom Frühjahr dieses Jahres. In Peru befindet sich eine Marinekommission. Befehlshaber der peruanischen Luftwaffe ist ein nordamerikanischer Offizier. In Chile befindet sich eine Luftwaffenkommission unter Führung eines nordamerikanischen Obersten. Ueber die Stützpunkteröffnung in Kolumbien und Ecuador durch nordamerikanische Offiziere wurde oben berichtet.

Auch die Eingriffe, die die Vereinigten Staaten in das zivile Luftfahrtwesen Ibero-Amerikas in den letzten Jahren unternommen, sind nur aus militärischen Beweggründen zu verstehen. Zwar betreiben die großen Luftfahrtgesellschaften Pan-American Airways und Panagra schon seit langem den internationalen Verkehr auf dem fälschlichen Teil des Kontinents. Aber das genügt nicht. Auch die in den einzelnen Staaten vorhandenen Nationalen Flugverkehrsgesellschaften müssen erstanden, übernommen, kontrolliert oder sonstwie ausgeschaltet werden. Gegen ihre Erbheng begann zunächst eine lebhaft propagandistische Wühlarbeit. Anfang März d. J. kündigte der nordamerikanische republikanische Kongreßabgeordnete Hamilton Fish die Einbringung eines Gesetzes an, der die Regierung der Vereinigten Staaten ermächtigen soll, Ibero-amerikanische Luftfahrtgesellschaften durch Kauf oder Übernahme, Anwendung gemeinsamer Methoden zu erwerben. Etwas später enthielt die USA.-Presse, daß bezeichnenderweise aus den für die nordamerikanische Armee-Luftfahrt im Auftrag gegebenen Transportflugzeugen eine Anzahl Maschinen ausgelendert und den Iberoamerikanischen Ländern für ihre Luftlinien zum Anlauf oder zur Route zur Verfügung gestellt werden sollen. Die Finanzierung soll durch das Institut für Bundeskredit an in- und ausländische Stellen erfolgen. Das Ergebnis dieser Politik ist schon fast ein Totales. Bereits Anfang 1940 wurde die kolumbianische Gesellschaft Scadia von einer Tochtergesellschaft der Panamerican Airways übernommen. Dabei wurde das ganze leitende Personal zum Ausschleiden gezwungen und durch Nordamerikaner, unter denen sich bisherige Angehörige der nordamerikanischen Kriegsmarine befanden, ersetzt. Sodann wird Anfang ds. Ja. der peruanischen Luftlinie die Konzession entzogen. Dies ist die erste Tat des seit kurzem eingestellten neuen Befehlshabers der peruanischen Luftwaffe, eines nordamerikanischen Obersten. In der Reihe der Anwendung finanzieller Mittel folgte Kolumbien und Bolivien. Die kolumbianische Aero geht in das Eigentum der nordamerikanischen Kontrolle der Aeronautia über. Der bolivianische Aero-Club wird nationalisiert. Finanzielle Verhandlungen mit anderen nationalen Luftlinien. Die nordamerikanische Panagra kontrolliert diese Nordamerikanischen Luftverkehrsgesellschaften sind im Gange. — Unter den anderen „angemessenen Methoden“, die zum Erwerb Iberoamerikanischer Luftverkehrsgesellschaften angewandt werden sollen, spielt die Betriebskostensenkung als beliebtestes Druckmittel die größte Rolle. Die ecuadorianische Gesellschaft Scadia ebenso wie das in Brasilien ein umfangreiches Flugnetz unterhaltende Condor-Syndikat wurden die ersten Opfer dieser Politik. Dafür erhielten die Panamerican Airways vor kurzem die Erlaubnis, von Rio de Janeiro nach Aluncion zu fliegen.

Daß all diesen Bestrebungen allein militärische Motive zugrunde liegen, erhellt eindeutig aus dem Reifweg, den der nordamerikanische General Mc. Coy im März ds. Js. genommen hat, um mit den Leitern der zivilen Luftfahrt in Ibero-Amerika, Besprechungen über die künftige Entwicklung der Luftfahrt zu führen. Auf seiner Reiseroute erschienen alle Ortsnamen wieder, die aus den öffentlichen und geheimen Stützpunkterwerbungen bekannt geworden sind.

Die Krön in einer d i werden, das können. Was Mächte, wie es im Sinn der Stützpunktbeteiligung ist. In e g Staaten des j h i e u r omerikanisch nents, der i befindet, n e Vorschläge i nents, der i befindet, n e Vorschläge i nents, der i befindet, n e Vorschläge i



Es ist wegnah, rufen un 9. August: Otto Lilient 18. August: 1888 Hugo Bei den I und Vaterla wandern ein der Schwiege in Nagold be gabe der Be nahme, die u und vorbildl Andenken w

Neuyork in der Geburten: Ling, Joha Nagold 1 3 Rapp, Joh Nagold 1 Sa Otto, Nagold Eisenhar rich von Na 1 Tochter; E Nelschauen l ing, Heri Geiraten: Gerbestülte Gelder, Frie Nagold; S y terbach; W u Brenner, Johann, Ein

Bar... „Zauber de Beranhaltung an gestrigen für die Ein wurde taufsch war U J e henschleierber ging taufsch Tämpferin, die aber auch m Bawerlang s tragslinienfischen Operat einer schönen Kore, Einer vor allem we lich in da Fühschwann instrument un Apartes. Zauber der K nicht vom K keinem Rahm Friedroßer“, einem Partner, die wesenben in kwies Satt mit seinen J einer eigene der erstklaff noch Zonna atrobatischen stander w des Ensembles Die Künftle ja begeistert Freude“ galt,

Der fünfte Rotto; Kam Reer. Auf der Bundesgenosse lbe Heer frey Armeen führ der Verblinde auch diesmal

Die Ordnung der gesamten Stützpunktpolitik aber finden wir in einer diplomatischen Akte, denn es mußte sichergestellt werden, daß die Stützpunkte im Ernstfall auch benutzt werden können. Wäre es doch möglich gewesen, daß eine der beteiligten Mächte, wie es selbstverständliche Pflicht eines neutralen Staates im Sinne des normalen Sprachgebrauches ist, die Benutzung der Stützpunkte durch die Vereinigten Staaten im Falle ihrer Beteiligung am Kriege verweigerte. So ließ die uruguayische Regierung im Juni durch ihre Gesandten in sämtlichen Staaten des amerikanischen Kontinents den Entwurf einer Entscheidung überreichen, in der vorgeschlagen wird, daß die amerikanischen Länder einen Staat des amerikanischen Kontinents, der sich im Kriege mit einer nichtamerikanischen Macht befindet, nicht als kriegsführend betrachten sollen. Das Ziel des Beschlusses ist, kriegsführenden Staaten des amerikanischen Kontinents nach wie vor die Häfen, Flugplätze und sonstigen militärischen Einrichtungen der übrigen amerikanischen Staaten ungeschindert zur Verfügung zu stellen.

Wenn dieser Vorschlag auch von Uruguay ausging, so heißt doch kein Zweifel darüber, daß er seinen Ursprung einer Inspiration durch die Vereinigten Staaten verdankt. Bedürfte es hierfür noch eines Beweises, so kann er in der im überschwenglichen Tone gehaltenen zukünftigen Antwortnote der Regierung der Vereinigten Staaten gesehen werden. Brasilien, Bolivien und Ecuador haben bereits zugestimmt.

Im Vorstehenden sind nur Tascheln aneinander gereiht. Sie sprechen eine demart überzeugende Sprache, daß ihnen nichts hinzuzufügen ist. Unwiderleglich beweisen sie das ebenso zielbewußte wie rücksichtslose Vorgehen, das Roosevelt anwendet, um die über-amerikanischen Staaten sich militärisch botmäßig zu machen. Der Generalangriff der Vereinigten Staaten auf die Staaten Ibero-Amerikas ist auf allen Gebieten eröffnet. Den bis zum Terror gesteigerten Mitteln, mit denen die Vereinigten Staaten diesen Kampf führen, vorzuziehen die Staaten Ibero-Amerikas kann mehr etwas entgegenzusetzen. Ja, sie werden durch diesen Terror sogar veranlaßt, selbst Hand anlegen an die Zerstörung ihrer Freiheit, politischen Unabhängigkeit und wirtschaftlichen Zukunft.

Offiziere aus dem Unteroffiziersstand in der Kriegsmarine

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine hat in Würdigung der hohen und besonderen Kriegsvorfälle des aktiven Berufsunteroffizierskorps sowie in dem Bestreben, die langjährigsten bewährten Unteroffiziere in ihrem militärischen Weiterkommen zu fördern, sich entschlossen, die Gewinnung von Offizieren aus dem Unteroffiziersstand auf eine andere Grundlage zu stellen. Es sind neue Bestimmungen für die Auswahl und Beförderung von Unteroffizieren zu Offizieren während des Krieges erlassen worden.

Im aktiven Dienst stehende Oberfeldwebel mit zwölfjähriger Dienstverpflichtung oder mit Dienstzeitverlängerung können zum Offizier (Kriegsoffizier) befördert werden. Diese Offiziere rechnen weder zu den Berufsoffizieren noch zu den Offizieren des Heeresstandes, bleiben vielmehr an ihre bestehende Dienstverpflichtung gebunden. Als Vorbedingung wird grundsätzlich eine zur Zeit des Vorschlags einjährige Bewährung als Oberfeldwebel verlangt. Die Entsendung über die Übernahme in das aktive Offizierskorps auf unbegrenzte Zeit erfolgt zu gegebener Zeit bzw. nach Beendigung des Krieges. Weiter wird bestimmt, daß aktive Soldaten, die sich schon als junge Unteroffiziere in besonderer Maße durch hervorragende charakterliche, geistige und körperliche Eigenschaften auszeichnen und die Eignung zum Oberfeldwebelamt besitzen, bis zum vollendeten sechsten Dienstjahr zum Offiziersanwärter vorgeschlagen werden können. Sie müssen eine mindestens einjährige Bewährung als Unteroffizier in einer Frontdienststelle nachweisen können.

Letzte Nachrichten

Neue Ritterkreuzträger der Luftwaffe
 DRG. Berlin, 9. August. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes:

- Major Trautloft, Kommandeur eines Jagdgeschwaders; Hauptmann Leppla, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader.
- Oberleutnant Reibow, Staffelführer in einem Jagdgeschwader;
- Oberleutnant Schnell, Staffelführer in einem Jagdgeschwader;
- Oberleutnant Nordmann, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

Prof. Dr. Heintzel erhielt die Silberne Ehrennadel eines Kampfgeschwaders

DRG. Berlin, 9. August. Als Zeichen englischer Verbundenheit der kämpfenden Truppe mit der Heimat ließ vor einigen Tagen der Kommandeur eines Kampfgeschwaders Prof. Dr. Heintzel, dem Schöpfer der He 111, die Silberne Ehrennadel des Geschwaders überreichen. Diese Auszeichnung ist bisher nur verdienten fliegenden Besatzungen des Geschwaders zuteil geworden.

General Deng und 35 französische Offiziere von den Briten in Syrien interniert

DRG. Bich, 9. August. Wie die Agentur Osi meldet, haben die Briten militärisch den ehemaligen Oberkommandierenden in Syrien, General Deng, und 35 Offiziere der Vocontes-Armee in Syrien interniert.

Neuer Einbruch Nordamerikas in die südamerikanische Luftfahrt

DRG. New York, 9. August. Die Panamerican Grace Airways haben zwei neue über-amerikanische Luftverkehrslinien, die bisher von nationalen Lufttreibern der beteiligten Länder besolgt wurden, übernommen. Die erste ist die Strecke von Lima (Peru) über La Paz (Bolivien) nach Corumbá (Brasilien). Dazu kommt das Flugnetz, das bisher vom Lloyd Aereo Boliviano besolgt wurde.

Politische Morde in Nordirland

DRG. Stockholm, 9. August. Die irischen Blätter beschäftigen sich mit der auffallenden Tatsache, daß sich in Nordirland gerade in Belfast Nordfälle häufen, die bisher niemals Klärung gefunden haben. Die Art der Verbrechen scheint darauf hinzuweisen, daß der britische Intelligence Service, wie schon seit langem, besonders in letzter Zeit wieder stark an der Arbeit ist.

Explosivkörper im Diplomatengepäck ausgeführt

Schweizer Kontrolle durch diplomatische Kuriers hintergangen

DRG. Mailand, 8. Aug. Unter der Überschrift „Die Engländer umgehen die Schweizer Kontrolle, indem sie sich des diplomatischen Kuriers bedienen“, bringt die „Gazzetta del Popolo“ folgende aus Rom datierte Meldung: Aus Genfer Quelle sind mir unterrichtet, daß die englische Gesandtschaft in Bern, um die Schweizer Ausfahrtskontrolle zu umgehen, nämlich die diplomatische Verbindung mißbraucht, um mittels des diplomatischen Kuriers Teile oder wichtige Einzelteile, insbesondere Uhrwerke für chronometrischen Antrieb, die für gewisse Explosivkörper unerlässlich sind und von der Schweizer Spezialindustrie hergestellt werden, aus der Schweiz herauszuschaffen. Die U.S.A. - Gesandtschaft nimmt auf Wunsch der Engländer ohne Rücksicht auf die von diesen verletzten Schweizer Interessen in gleicher Weise an dieser geschwändigen heimlichen Ausfuhr teil.

Aus Magold und Umgebung

Es ist die große Mission der nationalsozialistischen Bewegung, die Brücke zu bilden zwischen den einzelnen Völkern und Stämmen unseres Volkes. Adolf Hitler.

9. August: 1800 Helgoland wird deutsch. — 1896 Der Flieger Otto Lilienthal tödlich abgestürzt

10. August: 955 Sieg über die Ungarn auf dem Vahfeld — 1868 Hugo Eckener wird Flottenarzt geboren.

Süß Vaterland gefallen

Bei den schweren Kämpfen im Osten fiel für Führer Volk und Vaterland H-Hauptsturmführer Kurt Kuppmann, Kommandeur eines Bataillons der Waffen-SS. Der Gefallene war der Schwiegervater von Frau Emma Wöhlbold und eine auch in Magold bekannte und geschätzte Persönlichkeit. Die letzte Ausgabe der Berliner Illustrierten bringt im Titelbild eine Aufnahme, die zeigt, wie Hauptsturmführer Kuppmann als tapferer und vorbildlichem Kommandeur das ER überreicht wird. Sein Andenken wird auch in Magold ein gutes sein!

Vom Standesamt Magold

Auszug aus der Liste der Personenstandsfälle in der Zeit vom 1. Juli 1941 bis 31. Juli 1941

Geburten: Lindner, Franz, Magold 1 Tochter; Schmeiling, Johannes, Rülheim-Ruhr 1 Sohn; Kapp, Friedrich, Magold 1 Tochter; Sammann, Eugen, Magold 1 Sohn; Kapp, Joh. Georg, Altensteig 1 Tochter; Hanstein, Karl, Magold 1 Sohn; Wolf, Ludwig, Altensteig 1 Tochter; Wolf, Otto, Magold 1 Sohn; Hebe, Konstantin, Magold 1 Tochter; Eisenhardt, Karl, Ebbhausen 1 Tochter; Schneider, Friedrich von Magold 1 Sohn; Bräuner, Erwin von Magold 1 Tochter; Brock, Alfred, Magold 1 Sohn; Frank, Mathias, Ebbhausen 1 Sohn; Roth, Bruno, Düsselhof 1 Tochter; Salling, Hermann, Magold 1 Sohn.

Heiraten: keine.

Storbefälle: Kapp, Gerda, Magold, 1 Stunde; Dr. van Gelder, Friedrich Wilhelm, prakt. homöop. Arzt, 46 Jahre alt, Magold; Schöner, Friedrich, Metzgermeister, 41 Jahre alt, Halterbach; Wurfel, Martin, 55 Jahre, Schreinermeister, Magold; Brenner, Barbara, 85 Jahre, ohne Beruf, Magold; Kaiser, Johann, Simon Wagner, 75 Jahre alt, Ebbhausen.

„Zauber der Kleinkunst“

Varietéabend der NSG „Kraft durch Freude“

„Zauber der Kleinkunst“ war der richtige Titel für die beiden Veranstaltungen, die die NSG „Kraft durch Freude“ in Magold am gestrigen Nachmittag für die Lazarettbesucher und abends für die Einwohnerschaft und die Kurgäste gab. „Gezaubert“ wurde tatsächlich. Ein junger, würdiger Vertreter der Zauberei war U. Jensen, der mit mehr oder weniger bekannten Tauschspielertücken die Anwesenden in Erstaunen setzte. Ein Zauber ging tatsächlich aus von Tamara Orlova, einer raffigen Tänzerin, die mit einem Gazdas über die Bühne wirkte, aber auch mit einem schwebenden Klotzobjekt und luftigen Feuerballen gefiel. Charmant war auch Jo Schall als Vortragskünstlerin, mit ihren humorvollen Rezitationen und hübschen Operettenliedchen rief sie die Zuhörer mit. Den Zauber einer schönen und angenehmen Stimme bewunderten wir an El Kore. Einen zauberhaften Klang hatten die verschiedenen und vor allem merkwürdigen Instrumente, auf denen Richard Görlitz in das Reich der Töne führte. Seine Beiträge auf dem Fagott, Saxophon, einer Glasglocke, einem orgelartigen kleinen Musikinstrument und nicht zuletzt einem Kolophon waren etwas ganz Apartes.

Zauber der Kleinkunst! Kunst kommt von Können. Kleinkunst kommt nicht vom Kleinen Können, sie bringt vielmehr große Kunst in kleinem Rahmen. Solche Kleinkunst boten die zwei Original-Friedrose mit der Spitzenleistung „Der lebende Korzenzieher“, einem jungen, schlanken und runden Körperbau mit ihrem Partner, die mit ihrer schlanken Körperdehnbarkeit die Anwesenden in Staunen versetzte. Ein nicht alltäglicher Können bewies Sara, ein Künstler, der wirklich „auf Draht“ ist und mit seinen Jongleurkünsten Großartiges leistete. Ein Mann mit einer eigenen Art war Bert Friebe, ein Komiker am Red, der erstklassige Leistungen sah unmerklich vollbrachte. Bleibt noch Janna, der urkomische „Kostadeur“, der sich in seine strobaischen Parterre-Leistungen „hineinstürzte“. Carl Margander war mit seinen Solisten als musikalische Ergänzung des Ensembles die wertvolle Abrundung des Ganzen.

Die Künstler fanden den ungeteilten Beifall der Anwesenden, ja begeistertsten Applaus, der auch der NSG „Kraft durch Freude“ galt, die den „Zauber der Kleinkunst“ vermittelte. F. Schlang.

Kampf und Sieg

von Finnland bis zum Schwarzen Meer

Der fünfte Bericht der Deutschen Wochenschau steht unter dem Motto: Kampf und Sieg von Finnland bis zum Schwarzen Meer. Auf der ganzen Linie geht es vorwärts. Unsere finnischen Bundesgenossen stürmen dem Ladoga-See entgegen, das rumänische Heer frägt Bestärkung dem Feinde frei und die deutschen Armeen räumen Schulter an Schulter mit den Regimentern der Verbündeten gegen Kiew, Moskau und Petersburg vor. Auch diesmal entsteht ein umfassendes Bild von dieser gewal-

tigten Schlacht, die die Weltgeschichte je erlebte. Neun Millionen Soldaten stehen sich im Kampf gegenüber. Diese einzigartige Massierung riesiger Truppenmassen kommt in den Wäldern dieser Deutschen Wochenschau klar zum Ausdruck. Darüber hinaus aber begleitet man auch den einzelnen Kämpfer an die Front, steht ihn auf dem Vormarsch und führt mit ihm die feindlichen Stellungen.

NS-Reichsfliegerbund

Der Reichsfliegerverband Calw führte in der letzten Zeit das Kleinaltkinder-Wettkampfschießen 1941 durch. Die Kreisgemeinschaft brachte die Kriegertameradschaft Herrmann als sich. Das Schießen fand unter der Leitung des Kreisfliegerwart Hauptmann Meißner.

Verbesserungen bei der Wirtschaftsbefehle

Durch einen gemeinsamen Erlass des Reichsinnenministers und des Reichsfinanzministers werden weitere Verbesserungen für die im Rahmen des Familienunterhalts vorerlebene Wirtschaftsbefehle verfügt, insbesondere für die Wirtschaftsbefehle für die Landwirtschaft. Nach den bisherigen Bestimmungen ist bei der Ermittlung des Umfangs der Wirtschaftsbefehle für die Fortführung eines Betriebes oder freien Berufes der Gewinn in vollem Umfange anzulegen. Jetzt kann von dem Gewinn ein Betrag bis zur Hälfte des üblichen Unterhaltbedarfes eines Haushaltsvorstandes außer Anlag bleiben, wenn der Betrieb ohne Einstellung einer dauernden Erwerbskraft für den Einberufenen von den Angehörigen fortgeführt wird. Wirtschaftsbefehle wird gewährt, wenn der Einberufene Hauptkraft des Betriebes war. Hauptkraft im Betrieb war der Einberufene dann, wenn er die Aufgaben des Betriebsführers überwiegend versehen oder durch seine Arbeitsleistung die Bewirtschaftung des Betriebes überwiegend aufrecht erhalten hat. Auch die Tätigkeit mehrerer Söhne im Betrieb, die zusammen der Tätigkeit einer Hauptkraft gleichkommen, wird während der Einberufung dieser Söhne für die Wirtschaftsbefehle anerkannt.

Bei der Wirtschaftsbefehle für die Landwirtschaft, für die die gleiche Definition gilt, erfolgt vor allem eine Erhöhung der Befehle. Wirtschaftsbefehle wird gewährt, wenn eine dauernde Erwerbskraft nicht eingestellt wird. Während der monatliche Staffellöh bei einem Einheitswert bis zu 6000 RM, bisher 30 RM, betrug, sind diese 30 RM jetzt der Mindestsatz. Der Höchstbetrag beträgt 40 RM, während bisher der Staffellöh auch in den folgenden Stufen erhöht. Welcher Grundbetrag innerhalb der Rahmenhöhe zu gewähren ist, wird unter Berücksichtigung der gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes entschieden. Insbesondere ist der Grundbetrag entsprechend unter dem Höchstbetrag zu bemessen, wenn außer dem Familienunterhaltsberechtigten, der den Betrieb fortführt, noch über 16 Jahre alte Familienangehörige im Betrieb mitarbeiten. Ferner wird Wirtschaftsbefehle jetzt bis zu einem Einheitswert von 30 000 RM, statt bisher 20 000 RM, gewährt. Auch wenn der Einheitswert 30 000 RM, nur unwesentlich übersteigt, kann nach Wirtschaftsbefehle in Frage kommen. Der Kinderzuschlag zu dem monatlichen Grundbetrag wird von 5 auf 10 RM, erhöht.

Neue Verbesserungen der Sozialrenten

Erhöhte Renten bleiben anrechnungsfrei

Um auch die in der öffentlichen Fürsorge stehenden Rentner an der allgemeinen Verbesserung der Renten teilnehmen zu lassen, bestimmt das Gesetz, daß die Rentenerhöhungen bei Prüfung der fürsorgerichtlichen Hilfsbedürftigkeit außer Ansatz bleiben. In einem Erlass wird klargestellt, daß die erhöhten Rentenbeträge in gleicher Weise bei den laufenden und bei den neu festzustellenden Renten anrechnungsfrei bleiben, daß die Anrechnungsfreiheit auf die Leistungen der öffentlichen Fürsorge ohne Unterschied gilt, ob die Unterbringung bereits begonnen hat oder erst später einsetzt. Somit kommen die jetzigen Rentenerhöhungen im Gegensatz zu den früheren Leistungsverbesserungen, die meist nur bei laufenden Unterbringungsfällen freigegeben wurden, allen Sozialrentnern zugute und bringen ihnen eine fühlbare Verbesserung ihrer Lebensverhältnisse.

Weber die künftige Krankenerkrankung der Rentner wird zugleich mitgeteilt, daß die näheren Anweisungen noch ergehen werden. Die Durchführung der Versicherung soll in der Hauptsache den Ortskrankenkassen übertragen werden. Die Leistungen werden Sachleistungen sein, insbesondere freie ärztliche Behandlung, Versorgung mit Arzneien und Krankenhauspflege. Bartleistungen sind nicht erforderlich, da die Rente bei Erkrankungen weiterläuft.

Süß Vaterland gefallen

Schönbrunn, Unser Dorf erreichte am Donnerstag die schmerzliche Nachricht vom tödlichen Kriegseinsatz, daß einer seiner Söhne seine Treue zu Führer, Volk und Vaterland mit dem Tode bezogelte. Es ist der Sohn des Christian Schabbe, Landwirt, Gefreiter Hermann Schabbe. Erst seit 1. Oktober 1940 zur Wehrmacht einberufen, wird er von seinen Vorgesetzten als tüchtiger, pflichttreuer Soldat und guter Kamerad geschätzt. Als freibewährter junger Landwirt war er die hoffnungsvolle Stütze seiner Eltern. Allgemeine Teilnahme wendet sich der schwergeprüften Familie zu, insbesondere auch der Mutter, deren erster Ehemann im Weltkrieg gefallen ist. Wir werden ihm ein gutes Andenken bewahren!

Seit wann gibt es „Bayer“ Arzneimittel?

Seit über fünf Jahrzehnten gibt es „Bayer“-Arzneimittel. Das bedeutet mehr als 50jährige Erfahrung und Bewährung. Diesen Erfolgen verdankt das „Bayer“-Kreuz das große und allgemeine Vertrauen.




Ein gemeinsames Stück

Stuttgart. Die Strafkammer verurteilte den 34-jährigen verheirateten Emil A. aus Lorch wegen fälscher Nachahmung und versuchten Betrugs zu sechs Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte von einem Berufskameraden ein Darlehen von 400 RM. erhalten, dessen Empfang er hinterher abstreift. Als der Geldgeber zum Beweis seines Anspruches den von A. unterschriebenen Schuldschein vorwies, behauptete dieser, seine Unterschrift sei von dem Berufskameraden gefälscht worden. Er ersuchte dann auch bei der Staatsanwaltschaft Strafanzeige gegen den Geldgeber wegen Urkundenfälschung. Das Ermittlungsverfahren ergab jedoch die völlige Grundlosigkeit dieser Behauptung. In der Hauptverhandlung blieb der Angeklagte hartnäckig auf seiner Behauptung bestehen, daß er den Schuldschein nicht unterschrieben hätte, obwohl zwei Sachverständige übereinstimmend mit absoluter Sicherheit die Unterschrift als von ihm herrührend erkannt hatten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Duce im Trauerzug. Die feierlichen Ueberreste des Fliegerhauptmanns Bruno Mussolini sind am Freitag zur letzten Ruhe nach Forst übergeführt worden. Als der Trauerzug sich durch die Straßen Pisas bewegte, bildete sich die gesamte Bevölkerung der Stadt Spalier, um in ehrfurchtsvollem Schweigen dem Duce, der mit den übrigen Anwesenden dem Sarge seines für das Vaterland gefallenen Sohnes folgte, seine tiefempfundene Anteilnahme zu zeigen.

Der spanische Staatschef General Franco und Außenminister Serrano Sauer landeten an den Duce Telegramme, in denen sie ihr Beileid zum Fliegertod Bruno Mussolinis zum Ausdruck brachten.

Studium der Ausländer. Das Studium der Ausländer in Deutschland hat trotz des Krieges kaum eine nennenswerte Einschränkung erfahren. So ist im Trimester 1941 die Gesamtzahl der ausländischen Studierenden gegen das Sommersemester 1939 nur um etwa 18 v. H. zurückgegangen. Insgesamt studierten vom Januar bis März dieses Jahres 4638 Ausländer an den Universitäten und anderen Hochschulen des Großdeutschen Reiches, darunter 1174 Volksdeutsche und 3464 Ausländer fremder Volkszugehörigkeit.

Rumänische Auszeichnung für Angehörige der deutschen Luftwaffe. Durch ein königliches Dekret wurde 30 Offizieren und Unteroffizieren der deutschen Luftwaffe, die sich in den Luftkämpfen an der rumänischen Dobrußsch-Front ausgezeichnet haben, das Goldene Kreuz mit Schwertern des Ordens für fliegerische Tapferkeit im Kriege verliehen. 23 Mann des Bodenpersonals der deutschen Luftwaffe haben den gleichen Orden 3. Klasse erhalten.

Das zweite Kontingent niederländischer Freiwilliger. Im Saal des Haager Tiergartens wurde am Donnerstag das zweite Kontingent der niederländischen Freiwilligen-Legion durch den Kommandanten der Legion, Generalleutnant Seyffardt, verabschiedet. Unter reger Anteilnahme der Bevölkerung erfolgte dann der Abmarsch der Freiwilligen zum Bahnhof unter Vorantritt einer Ehrenkompanie aus einem Musikzug. In der Stadtmittelpunkt fand ein Vorbeimarsch der Freiwilligen statt.

Brasilianisches Judenblatt verboten. Der nationale Pressezensur Brasiliens hat das weitere Erscheinen des Judenblattes „Gazeta Israelita“ verboten.

England wiederholt die Ungerechtigkeit von 1918. In einem geharnischten Telegramm an Churchill gibt Albanien

Erförig Jugu seiner Entrüstung Ausdruck über das „übliche Schweigen“, mit dem London den Fall Albanien überginge, weil es sich anscheinend entschlossen habe, Albanien Griechenland oder Jugoslawien u. s. w. zu überlassen.

Antifaschistischer Appell der dänischen Nationalsozialisten. Im Rahmen einer Werbeveranstaltung für das Freikorps Dänemark wurde von der D.N.S.A.P. in Kopenhagen ein antifaschistischer Appell abgehalten. Er hatte einen so starken Zuspruch, insbesondere der dänischen Jugend, daß auch der für diese Veranstaltung gewählte Riesenjaal nicht ausreichte. Die Veranstaltung, die mit dem Ausruf eines jungen dänischen Freiwilligen an Dänemarks Jugend, sich am Kampf gegen den Faschismus zu beteiligen, geschlossen wurde, hatte ebenso wie auch die vorhergegangenen Werbeveranstaltungen der letzten Wochen den Erfolg, daß sich wieder sehr viele sofort an Ort und Stelle zum Freikorps Dänemark meldeten.

Schiffbrüche des torpedierten britischen Dampfers „Patria“ gelandet. In der Nacht zum Donnerstag landeten fünf Schiffbrüchige des verletzten britischen Dampfers „Patria“ in dem spanischen Hafen Almeria. Die Ueberlebenden erklärten, daß die „Patria“ am 28. Juli zwei Tage nach ihrer Ausfahrt aus Gibraltar in der Nähe der spanisch-marokkanischen Küste torpediert wurde.

Gestorbene: Joh. Taf. Großhans, Bauer, 54 Jahre, Beuren; Magdalena Hämmerle geb. Weber, 68 Jahre, Haslach; Reinhold Geiser, Bäckermeister, 77 Jahre, Oberthal.

Preis u. Verlag des „Gesellschafter“: 0. 20. Heller, Druck: Carl Heller, zugl. Buchverleger, an unentgeltlich. Schriftleiter: Dr. G. Zöllner, Haslach. (Zit. in Verfall für Nr. 2. 1941)

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Ilse Erhard
Hans-Jürgen Döpf für Zeit im Heidegraben als Verlobte
Oberröschwieserstr. 1, Haslach, 9. August 1941.

Aus meiner alten Heimat sind mir anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes
Hauptstuf. im Hrs. Stab Reichsführer #
Kurt Ruppmann
Kommandeur eines Btl. der Waffen-SS
Träger des E.K. I und II
so viele Beweise trauen Gedenkens zugegangen, daß ich dafür auf diesem Wege von Herzen danken möchte.
Sein Tod soll uns Verpflichtung sein.
Trudel Ruppmann
geb. Wohlbold
Berlin-Schlachtensee
Dammhägerstr. 50
im August 1941

Rotfelben, 8. Aug. 1941
Danksgiving
Herzlichen Dank allen, die unserer lieben Mutter
Maria Friederike Ungericht
geb. Stodinger
das letzte Geleit zur Ruhestätte gaben, Herrn Pfarrer Müller für die trostreichen Worte am Grabe und dem Gefangenen für seine erhebenden Gesänge.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Ebhäusen, 8. August 1941.
Danksgiving
Es ist uns ein Herzensbedürfnis für alle uns erwiesene Teilnahme, die wir bei dem herben Verlust unserer lieben Mutter und Großmutter
Marie Fischer Wwe.
erfahren durften, herzlich zu danken. Auch danken wir Herrn Pfarrer Schrempf von Rohrdorf für seine tröstenden Worte, dem Kirchenchor für den erhebenden Gesang, für die überaus zahlreichen Blumen- und Kranzgebenden, sowie für die große Begleitung zur letzten Ruhestätte.
Die 5 trauernden Kinder mit 15 Enkelkindern.

Dehmdgras-Verpachtung
Morgen Sonntag, 1/2 11 Uhr Zusammenkunft bei der Stellfalle.
Gebrüder Theurer, Nagold.

Es werden für Industriezwecke
15-30 Ar Bauplatz
in Nagold sofort
zu kaufen gesucht
Angebote unter Nr. 350 an die Geschäftsstelle erbeten.

Das Maus für den guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-Kleidung
in Pforzheim
Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstr.

Soviel Zeit haben Sie?
Sie verletzen sich - es blutet - was nun?
Wo möglich suchen Sie erst einen Leinenlappen und Zwirn; dann machen Sie sich daraus einen „Verband“; dann rutscht der dauernd und hindert Sie bei der Arbeit; dann will die Wunde tagelang nicht heilen - - - Schade um die verlorene Zeit. Nehmen Sie doch lieber gleich das richtige Wundpflaster
Trauma Plast
in allen Apotheken und Drogerien.

Innauer
Apollo-Sprudel
sehr bekömmlich!
Zu Wein und Frucht-saft
Prospekt kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Dachingen

Bernard
Schnupftabake
erfrischend und bekömmlich - und immer ein Genuß!
Gebrüder Bernard A.-G. Ruppertsberg u. Odenbach a. M.

Tonfilm-Theater Nagold
Samstag 20 Uhr, Sonntag 14, 16.30, 20 Uhr
Montag 20 Uhr
Frau nach MASS
Nach dem gleichnamigen Bühnenstück. Wer einmal so recht erheitert sein will, der sehe sich diesen Film an. Hauptdarsteller: Lenny Marenbach, Hans Söhner und viele andere.
Für Jugendliebe verboten
Kulturfilm: **Dein Wald!**
Neueste Wochenschau.
Achtung! Montag 18 Uhr Sondervorführung von Wochenschau und Kulturfilm.

Handwerker u. verwandte Berufe Hilfsarbeiter!
Achtung! Umschulung!
Wir führen in unserem im Süden Stuttgarts gelegenen Betrieb laufend **Umschulungs-Kurse** für Metallflugzeugbauer durch. Während der Ausbildung wird fester Stundenlohn gewährt. Bei Bewährung erfolgt Weiterbeschäftigung in diesem Berufe auch nach dem Kriege.
Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften bzw. Vorstellung mit Papieren erbeten.
Deutsche Lufthansa AG. Werkstätten Stuttgart in Echterdingen.

Sammelt Kräuter!
Wir kaufen laufend jede Menge und Sorte schattentrockener Kräuter. **Himbeerblätter, Brombeerblätter, Erdbeerblätter, Schafgarben, Holunderblätter, Löwenzahnblätter, Haselnußblätter, Brennnesselkraut usw.** zu günstigen Preisen. Aufkäufer(innen) gesucht.
Nährmittelfabriken Valhingen/Enz.

Suche gebrauchtes, gut erhaltenes
Klavier
zu kaufen.
Angebote mit Preisangabe unter Nr. 351 an den „Gesellschafter“.
Verkaufe ein schönes
Rind
(trächtig)
Wilhelm Hecke, Haslach Kreis Horb

Stadt Calw Zu dem am nächsten Mittwoch, den 13. August 1941 stattfindenden
Vieh- und Schweinemarkt
ergeht Einladung. Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten. Personen und Vieh aus verbotenen Kreisen, aus Beobachtungsgebieten, sowie aus dem 15 Km.-Umkreis, sind vom Markt ausgeschlossen.
3-fuhrzeit zum Schweinemarkt: 1/2 9-10 Uhr
Anfahrzeit zum Viehmarkt: 1/2 9-10 Uhr.
Calw, den 9. August 1941 Der Bürgermeister: Gähner

Gottesdienst-Ordnung
Evangelische Kirche
Sonntag, 10. Aug.: 10 Uhr Pred., (Brecht), anshl. hl. Abendmahl; 11 U. Christenl. (S.); 20 Uhr Erntedankfest (A) Mittwoch 20 Uhr Kriegsdankfest.
Friedhausen: 8.45 Uhr Predigt, (Brecht), anshl. R.D. 17 Uhr Erntedankfest.
Methodistenkirche
Sonntag, 9.30 Uhr Gottesdienst, (Stähle), 20 U. Abd. Gottesdienst.
Mittwoch, 20.15 U. Bibel- u. Gebetsstunde.
Katholische Kirche
Mittwoch: 8.30 Uhr.
Nagold: 10 Uhr.
Gut erhaltenes
Damen-Fahrrad
abzugeben
Näheres d. d. Geschäft, d. Bl.

Sehr gut!
Lebewohl
gegen Hühneraugen
Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut
Bischofen (1 Pfennig) 10 Pf. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben!
Drogerie Willy Leisch.

Gedanken zur Aufnahme der Schulneulinge

am 18. August 1941

Das neue Schuljahr beginnt in diesem Jahr nach den Sommerferien und nicht wie sonst im April. Wir Lehrer begrüßen diese Maßnahme. Gerade in den großen Sommerferien wurde von dem Gelehrten so viel vergessen, daß nach den Ferien vielfach neu begonnen werden mußte. Besonders für die Schulneulinge wirkte sich dies sehr nachteilig aus. Nun aber wird die Lern- und Erziehungsarbeit nur noch kurz unterbrochen und ein stetes Fortschreiten ist viel eher möglich.

Die Aufnahme der Schulneulinge erfolgt am 18. August 1941. Die Mütter werden gebeten, sich mit ihren Kindern an dem genannten Tag um 9 Uhr auf dem Schulhof der Präp.-Anstalt einzufinden.

Da ich weiß, daß die Mütter heute mehr denn je in Anspruch genommen sind, möchte ich denselben meine Gedanken zur Schulaufnahme in einem offenen Brief mitteilen:

Liebe Mütter!

Der erste Schultag für die Schulneulinge rückt immer näher heran, der Tag, an dem ihre Kinder in eine neue Gemeinschaft, in die Schul- und Klassengemeinschaft, eingeführt werden sollen. Der Schuleintritt ist ein wichtiger und erster Schritt. Bis jetzt war das Kind nur Ihrer Leitung und Führung anvertraut, es ging vielleicht auch in die Kleinkinderschule. Jetzt aber kommen neue Erziehungsfaktoren, die Schule und der Lehrer, hinzu, und in einigen Jahren hat das Kind in die Jugendorganisationen des Führers einzutreten. Sie spüren es selbst, daß Ihr Kind Ihnen etwas entrückt wird.

Die heutige Volksschule trägt den Namen Deutsche Volksschule. Die Schule ist heute keine Einrichtung mehr, die die Kinder in Konfessionen auseinandertreibt, sondern sie als deutsche Kinder zusammenführt. Sie ist eine Einrichtung des nationalsozialistischen Staates und das Kind muß in nationalsozialistischem Geist erzogen werden.

Liebe Mütter! Ich weiß, daß Ihnen der Schuleintritt Ihres Kindes gewisse Sorgen macht. Eine solche Sorge ist vielleicht die: Wie wird es mit meinem Kind ergehen? Es ist etwas Ängstlich, es ist vielleicht nicht so gut begabt, es hat seine Fehler und Ungewohnheiten. Deshalb ist es notwendig, daß Sie dem Lehrer oder der Lehrerin Ihres Kindes volles Vertrauen entgegenbringen. Beide, Eltern und Lehrer, wollen doch nur das Beste für das Kind. Die Schule legt großen Wert auf eine innige Zusammenarbeit und eine ständige Fühlungnahme mit dem Elternhaus. Und hier ist es wieder die Mutter, die sich besonders betätigen kann. Die Eltern, die andere Wege gehen wollen als die Schule, erweisen ihren Kindern einen schlechten Dienst. Haben Sie einen Anstand, so kommen Sie vertrauensvoll zum Klassenlehrer oder zu mir.

Eine andere Sorge: Mein Kind kann noch gar gar nichts. Es kann noch nicht einmal zählen, kennt auch keine Buchstaben und das Nachbarkind kann das schon. Dies muß Ihre kleinste Sorge sein. Ueberlassen Sie den Unterricht getrost der Schule. Aber ich habe in dieser Hinsicht eine Bitte. Es ist mühsam, nein notwendig, daß die Eltern nachprüfen, ob das Kind das Gelernte erfaßt hat, ob es die ihm gestellten Hausaufgaben gewissenhaft, richtig und pünktlich ausgeführt hat. Haben Sie vor allem viel Geduld mit Ihrem Kind. In dieser Beziehung darf offen und ehrlich gesagt werden: Wenn der Klassenlehrer oft nicht mehr Geduld hätte, als so manche Eltern, es wäre gefehlt.

Die wichtigste Unterstützung der Schule durch das Elternhaus liegt aber auf dem Gebiet der Erziehung. Gewiß haben hier schon manche Eltern vorgearbeitet. Aber wie oft fallen die Kinder auf ihre alten Fehler zurück. Fehler oder fehlerhafte Gewohnheiten hat jedes Kind. Es wäre nun falsch, die fehlerhaften Reigungen der Kinder zu vertuschen. Wir bringen sie mit der Zeit schon heraus. Das Kind, das zur

Die Uebergabe des Distrikts Lemberg

an den Generalgouverneur Dr. Franz. Eine Absperrung der ukrainischen Landbevölkerung.

(Atlant, Zander, H. A.)



Ordnung, Sauberkeit, Pünktlichkeit angehalten wurde und angehalten wird, das Kind, das dahinter Bescheidenheit, Selbstbeherrschung, Unterordnung, Kameradschaftlichkeit üben lernte und lernt, wird sich in die Schulordnung viel leichter einfügen als das verwöhnte und verzogene, unsere Schulordnung und unsere Schulzucht ist nicht so, daß ein Kind im Mittelpunkt steht, um den sich alles dreht, daß die Wünsche, Stimmungen oder gar Launen der Kinder maßgebend sind. Bei uns gilt es, sich einem gemeinsamen Ziel unterzuordnen, sich einzuordnen in die Klassen- und Schulgemeinschaft. Hier sind die Tugenden zu lernen, die der deutsche Mensch später im Volkleben braucht, wenn er ein tüchtiges Glied der Volksgemeinschaft werden will. Diese Tugenden daheim zu üben, ist auch Aufgabe des Elternhauses. Es hilft aber nichts, wenn es schadet nur, wenn man kindlichen Schwächen und Trägheiten mit den Worten begegnet: Bist nur, wenn du in die Schule kommst, da werden sie dich schon ziehen, oder: Bist schon sehen, wenn du in die Schule kommst, wie du schläge bekommst u. a. mehr. Nein, sorgen Sie dafür, daß das Kind Liebe und Vertrauen zu seinem Lehrer bekommt. Seien Sie deshalb vorsichtig in Ihren Urteilen über die Schule, über ihre Einrichtungen, über die Lehrer oder auch über Mitschüler und Mitschülerinnen ihres Kindes.

Ueber die Erziehungsarbeit an den Kleinen sollen für Eltern und Lehrer die drei Worte stehen: Liebe, Wahrheit, Vertrauen. Ich schließe mit dem Wunsch: Möge das Band, das Elternhaus und Schule, das Eltern und Lehrer umschlingen soll, recht innig werden zum Wohle der Kleinen, zum Wohl der Eltern und der Schule und damit zum Wohl unseres Volkes!

Heil Hitler!

Schulleiter Chr. Bahlinger.

Das Brachland Europas

H. P. K. hatten die bolschewistische Machthaber gehofft, in den für europäische Begriffe unendlichen Weiten des Raumes einen starken Bundesgenossen zu finden, so mußten sie schon nach wenigen Tagen erkennen, daß dem deutschen Soldaten auch deren Ueberwindung nicht unmöglich ist. Das so vielfach bewährte Organisationsvermögen hat auch diese Schwierigkeiten gemeistert. Man kann sich von der Einseitigkeit dieser Landchaft, die uns seit Tagen und Wochen begleitet, kaum eine an-

nähernde Vorstellung machen. Ist schon die große norddeutsche Tiefebene für uns der Begriff eines weiten Flachlandes, das dabei doch kreuz und quer mit Verkehrsstraßen durchzogen und überdeckt ist von zahllosen Dörfern, Städten und Industrieanlagen, so ändert sich mit einem Schlag schon im polnischen Raum das Bild. Das Verkehrsnetz wird weitaus spärlicher. Städte und Dörfer sind seltener. Weite Strecken des Landes werden nur noch ab und zu von einzelnen Gehöften durchbrochen. Je weiter man nach Osten vordringt, desto spärlicher werden die menschlichen Siedlungen, Moor, Sumpf und Brachland, ungesegnete Waldgebiete, armelige Kester, dies ist alles, was das menschliche Auge erblickt. Dieses riesige Sumpfland ist mit den großen Seen Ostpreußens und den gewaltigen Flußläufen in der Ukraine das einzige geographische Hindernis, das der Osten kämpfenden Heeren entgegenstellt.

Dies Bild ändert sich nur wenig im südlichen ukrainischen Gebiet. Die Erdoberfläche nimmt einen leicht wellenförmigen Charakter an. Blendend weiß getünchte Katen treten an die Stelle der Holzhütten. Städte und Dörfer gleichen sich in ihrer monotonen Einförmigkeit wie ein Ei dem anderen. Nur die Kirchen in ihrer byzantinischen Form und Gestalt lockern und beleben etwas dieses Bild. Dazwischen liegt ein Land, dessen Boden so fruchtbar ist. Nur kurz ist unser Erlaunen über die Armut der Bevölkerung in diesem von der Natur gelegenen Land, hat doch das bolschewistische Kollektivsystem auch diesen Menschen ihre Freiheit und ihren Besitz geraubt und sie auf ihrer eigenen Scholle zu Heulenden gemacht.

Sträßen und Wege sind hier etwas seltenes und sehr oft nur von wahllos ins Gelände gefahrenen Spuren angedeutet. Trotz dieser Wegearmut, ja, fast Wegelosigkeit sind die motorisierten Einheiten der deutschen Armeen, darunter die Verbände der Waffen-SS, tief in das ukrainische Land vorgestoßen.

Es ist Tatsache, daß der Bolschewist stellenweise mit einer Hartnäckigkeit und Zähigkeit gekämpft hat, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre. Gewiß nicht aus politischer Ueberzeugung haben sie sich in Stücke reißen lassen, die Angst vor ihren Feinrigern, den poltischen Kommissaren, die mit der Maschinenpistole in der Hand die Menschheit in den Kampf getrieben haben, hat sehr oft den Ausschlag für ihre Verteidigung bis zum Letzten gegeben. Andererseits mag es auch sehr oft an der Mentalität gelegen haben, sich einfach dort, wo man eben

DAS AUGE INDRAS

Kriminal- und Abenteuerroman von ERICH KARL

Welterbeständige Detektiv Roman-Verlag, G. G. Schmidt, Postfach 1044 (Hildesheim 22)

„Einen Augenblick“ erklärte Quermann wichtig. „Ich Oberinspektor Seifert im Hause? Ich möchte meine Aussage nur in seiner Gegenwart machen.“

Kurz darauf erschien Seifert. „Also, was haben Sie auszusagen?“ fragte er kühl und gelassen.

„Ich habe den Mörder des Forschers Fehrmann festgestellt und habe damit Anspruch auf die ausgesetzte Belohnung. Ich hätte mich sonst nicht unterufen in Ihre Untersuchungen gedrängt. Bevor ich meine Aussage mache, möchte ich die Zusicherung haben, daß ich dadurch tatsächlich allein Anspruch auf die Belohnung habe und daß es nicht nachher etwa heißt ...“

„Herr Quermann!“ schnitt ihm Seifert das Wort ab. „Sie stehen hier vor Beamten, die nicht in erster Linie auf die Jagd nach Belohnungen ausgehen. Ich habe über die Auszahlung der Prämie nicht zu bestimmen; aber Sie dürfen versichert sein, daß ich Ihre Verdienste ohne jede Einschränkung weiterberichten werde.“

Quermann lächelte beschämt und befriedigt zugleich. Dann erklärte er:

„So meinte ich es ja nicht gerade. Also zur Sache! Man zieht mich zuweilen ins Vertrauen, weil man weiß, daß ich durchaus diskret bin. Diesem Ruf habe ich es zu verdanken, daß vor etwa einer halben Stunde eine Dame bei mir anrief. Sie war anscheinend maßlos wütend. Sie erklärte, sie sei die Freundin des Herrn Wehrdorf gewesen, des Wessens des Ermordeten. Walter Wehrdorf habe seinen Anteil ermorde, nachdem er im Guten nichts von ihm bekommen konnte. Fünfzehntausend Mark und verschiedene kostbare Schmuckstücke habe er erbeutet. Zur

ersten Lage nach dem Morde habe er sich sehr freigebig und nett gezeigt, dann aber habe er sich gleichgültig von ihr gewandt. Wahrscheinlich habe er mit seinem Gelde andere Bekanntschaften gemacht. Und nun kommt ein Beweisstück, das nachgeprüft werden kann. Walter Wehrdorf wohnt ja seit einigen Tagen in einem möblierten Zimmer im Hause Regensburger Straße 187. Er hat, so behauptet die junge Dame, einen Teil seiner Beute in einem kleinen Handkoffer untergebracht, der in seinem Kleiderschrank unter der Wäsche versteckt ist.“

Quermann machte eine Pause, um Atem zu holen. Dann setzte er hinzu:

„Für die unbedingte Richtigkeit dieser Behauptungen kann ich natürlich keinerlei Verantwortung übernehmen. Immerhin glaube ich, daß man dieser Spur nachgehen könnte. Eifersucht hat schon manchen Verbrecher verraten.“

Oberinspektor Seifert wiegte bedächtig den Kopf. „Wie heißt diese ... Dame, die Ihnen diesen Tip gegeben hat?“ fragte er.

Quermann lächelte wieder verblüfft.

„Erstens bin ich bekanntlich diskret, so daß ich den Namen leider nicht nennen dürfte. Zweitens hat mich diese Dame ja nicht persönlich aufgesucht, sondern nur telefonisch angerufen. Ihren Namen hat sie nicht genannt. Ich könnte also höchstens ihre Stimme beschreiben, die dann noch durch die Erregung entstellte war. Wenn Sie allerdings meinen, daß meine Angaben aus diesem Grunde wertlos wären, so ...“

„Keineswegs!“ versicherte Seifert. „Wir werden uns sofort gemeinsam zu der Wohnung Wehrdorfs begeben und genau nachsuchen. Ebersbach, haben Sie die Liste mit den Nummern der gestohlenen Tausendmarktscheine? Wir werden dann gleich an Ort und Stelle nachprüfen können, ob das Geld tatsächlich aus dem Besitz des Ermordeten stammt. Für die Feststellung der Schmuckstücke brauchen wir die Hilfe Fräulein Einholts. Die junge Dame hat während ihrer Tätigkeit bei Herrn Fehrmann diese Schmuckstücke alle durch ihre Hände gehen lassen. Rufen Sie sie doch gleich

an, Brandis! Sie möchte sich Regensburger Straße 187 einfinden und uns vor dem Hause erwarten!“

Eine knappe Stunde später stieß Erna Einholt in der Regensburger Straße auf die drei Kriminalbeamten, die gemeinsam mit dem Detektiv Quermann bereits auf sie warteten.

„Es tut mir wirklich leid, Fräulein Einholt“, versicherte Oberinspektor Seifert entschuldigend, „daß ich Sie noch einmal bemühen mußte. Aber ich brauche unbedingt Ihr Urteil! Wollen Sie, bitte, hier mit uns hinaufgehen!“

Brandis und Ebersbach waren inzwischen vorgegangen und hatten der überraschten Wirtin mitgeteilt, daß eine genaue Durchsuchung der Wohnung ihres neuen Mieters erfolgen müsse. Kurz darauf waren alle in dem bescheiden eingerichteten Zimmer.

Ebersbach ging sorgfältig auf den schmalen Kleiderschrank zu und öffnete ihn. Ungeduldig schob er einen Stoß Wäsche beiseite. Gleich darauf zog er triumphierend einen dunkelbraunen Handkoffer hervor.

Er legte ihn behutsam, als ob etwas Zerbrechliches darin wäre, auf den Tisch. Er konnte ihn mühelos öffnen, da er ohne Schlüssel geschlossen war.

Zum Vorschein kamen ein Paar Handschuhe, ein Prismenglas, einige Bücher und ganz unten zwei Tausendmarktscheine, daneben ein dicker goldener Ring mit einem kunstvoll geschnittenen grünen Edelstein und ein silbernes Anhänger, ähnlich einem Medaillon.

Oberinspektor Seifert nahm die beiden Tausendmarktscheine in die Hand und verglich ruhig und sorgfältig ihre Nummern, Ziffer für Ziffer.

„Tatsächlich, es sind zwei von den fünfzehn geraubten Tausendmarktscheinen!“ erklärte er. „Nun hier die Schmuckstücke! Fräulein Einholt, erkennen Sie die beiden Dinge?“

Erna Einholt erkannte sie sofort.

(Fortsetzung folgt)

An jedes Waschbecken gehört eine Flasche ATA. ATA ist beim Reinigen stark beschmutzter Hände (allein oder in Verbindung mit etwas Seife) ein ausgezeichnetes Mittel zum Seifespären!

stand, mit einer Schädelverletzung, Sturheit und einem Fatalismus, der raffisch bedingt ist, vernichten zu lassen. Was spielt auch schon im bolschewistischen Gebiet das Leben Hunderttausender für eine Rolle, wo man gewohnt ist, Millionen hinzuschlachten.

Wer im Ausland und in der Welt überzeugt sein wollte von der europäischen, ja von der Weltmission der deutschen Armeen in der Vernichtung der bolschewistischen Weltpest, den mühte man auch nur einen Tag durch die Straßen der bolschewistischen Schreckensherrschaften zu führen. Sei es Lwow, Lemberg, Larnopol oder andere Städte, überall dasselbe Bild des Grauens. Man muß es mit eigenen Augen gesehen haben, sonst glaubt man nicht, daß menschliche Gehirne solche Schrecklichkeiten erkennen können. Wehe, wenn dieses Blutregime über Europa gekommen wäre! Gerade wir H-Männer haben diese Weltgefahr früh erkannt. Viele von uns sind schon in frühen Jahren zu den Sturmabteilungen unseres Führers gestoßen. Wir kennen noch die Parole „Schlagt die Faschisten, wo ihr sie trefft“. Wir kennen die jüdischen Drahtzieher aus unserem innenpolitischen Kampf, die das deutsche Volk zum Bruderkampf beizten. Es ist hier die gleiche jüdische Frage. Wir wissen es und haben es erfahren, daß unter dem bolschewistischen Schlagkrus „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ die Vernichtung aller echten Werte zu werden.

Zum Kampf gegen diese Lehre des Wahnsinns, die das Kad der Kultur und geistigen Entwicklung der Menschheit zunichte machen will, sind die deutschen Soldaten und die raffbewußten germanischen Völker zum letzten entscheidenden Kampf angetreten. Der Sieg wird unser sein!

H-Kriegsberichtler Otto Jung.

Württemberg

Die Volksschulen im Jahre 1940

Nach „Wirtschaft und Statistik“ wurden bei den Erhebungen im Mai und Oktober 1940 im alten Reichsgebiet, in der Ostmark und im Sudetenland 57 318 Volksschulen mit 200 376 Schulstellen gezählt, an denen 8 243 077 Schulkinder unterrichtet wurden. Am Erhebungstag wurden in Württemberg 2101 öffentliche Volksschulen mit 6538 Klassen gezählt. Die Schülerzahl betrug 306 031, davon 152 780 Jungen und 153 252 Mädchen. 170 657 Kinder besuchten die Grundschule, 133 573 die Oberstufe und 1902 Hilfsschulen. Von 306 031 Schülern waren 306 824 deutschen oder artverwandten Blutes, 107 jüdisch-mischblütig und 100 sonstiger fremdstämmiger Abstammung. 40 709 Schüler wurden zu Ostern 1940 neu aufgenommen, und zwar 20 656 Jungen und 20 183 Mädchen.

Stuttgart. (Starker Besuch der Freibäder.) Das Kar-Euth-Bad, das Iselbad Unterfärber, das Höhenfreibad Rillesberg und das Mineralbad Leuze wurden im Juni und Juli von mehr als 400 000 Personen besucht.

Stuttgart. (Münchener Künstler im Kunstverein.) Ab Sonntag, 19. August, zeigen 21 Münchener Maler und Bildhauer in den Ausstellungsräumen auf dem Interimstheaterplatz ihre Werke.

Verunglückt. Am Donnerstag vormittag ist bei der Fahrt die neue Weinstube aufwärts der Lenker eines Lastzuges auf noch ungeklärte Weise aus dem Führerhaus seines Jährzuges (Wagen) nach unten in den Rinnengraben gestürzt worden. Er hat einen

Stuhlrollen in verschiedenen Sorten und in den schillerndsten Farben stellt.

aus Maulbronn. (Neuer Ortsgruppenleiter.) Der aus Maulbronn scheidende Ortsgruppenleiter Schanz gab sein Amt in die Hände des Kreisleiters zurück. Kreisleiter Hirtin würdigte die vorbildliche und unermüdlige Arbeit des Ortsgruppenleiters und setzte anschließend Hg. Combe als neuen Ortsgruppenleiter in sein Amt ein. Zuvor hatte die Ortsgruppe ihres gefallenen ehemaligen ersten Ortsgruppenleiters Ministerialrat Dr. Drück gedacht.

Aus dem Gerichtssaal

Gewaltverbrecher hingerichtet

Stuttgart. Die Justizprokessstelle Stuttgart teilt mit: Am 5. August 1941 ist Hans Klausner aus Pforzheim hingerichtet worden, den das Sondergericht in Stuttgart als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat.

Klausner, ein trotz seines jugendlichen Alters mehrfach vorbestrafter Dieb und Räuber, hat bei einem Ausbruchversuch einen Gefängnisbeamten lebensgefährlich verletzt.

Eine nichtwürdige Gattin und Mutter

Stuttgart. Die 37jährige verheiratete Helene J. aus Rempten l. W. wohnt in Stuttgart, wurde von der Jugendfuchlammer



(Kartendienst Erich Jander, M.)

wegen fortgesetzter schwerer Kuppelei und Beihilfe zu einem Sittlichkeitsverbrechen unter Jubilung des Strafmilderungsgrundes vermindelter Zurechnungsfähigkeit zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die erblich belastete und psychopathisch entartete Angeklagte hatte, wie die unter Ausschluss der Öffentlichkeit durchgeführte Verhandlung ergab, in Abwesenheit ihres Ehemannes einen 16jährigen Barfoden an sich gezogen, ihn zum Ehebruch mit ihr verleitet und ihm außerdem ihre erst 13jährige Tochter verpuppt. Der Barfode wurde wegen fortgesetzter Unzucht mit einem Kind zu vier Wochen Jugendarrest verurteilt, außerdem wurden Erziehungsmahnmahnen für erforderlich erklärt.

Ein Saboteur der Kriegswirtschaft

Stuttgart. Das Sondergericht verurteilte den 59 Jahre alten, verheirateten Hermann H. aus Gemmingen, St. Ludwigsburg, wegen Zuwiderhandlung gegen die Kriegswirtschaftsverordnung und die Verbrauchsregelungsverordnung zu einem Monat Gefängnis. Der Angeklagte ist Besitzer zweier Kühe, deren Milch er teillos im eigenen Betrieb verwendet, obgleich er verpflichtet und mindestens in der Zeit von Herbst 1939 bis Herbst 1940 in der Lage gewesen wäre, einen bestimmten Teil davon an die Milchmehlfabrik abzuliefern.

Rästel-Gefte

1. Ein Schwobaland, Kender, wer kennt mi do net, Ihr hents au scho gessa, do mach i a Bett, Au kleine Bogele heiß mir a so, Doch will mir se fanga, no fliegat se deroa.

2. Den Fuß vom Eiland mach zum Kopf, Nun tohst die Mutter in dem Topf.

3. Es ist ein Gedirge und ist auch ein Buch; nimm dieses zur Hand, driu das erstere such!

4. Die B ist mit dir verwandt, die O als fruchtbar bekannt, der H ein Ragetier, die V des Uches Zier.

5. I labt, K nährt, D rächt, J zehrt.

6. Wer's hat, der ist ein armer Mann, Wer's fehlt, der ist gar wohl daran, Wer's weh, der ist als dumm bekannt, Wer's tut, wird Tauengichts genannt, Wo's leer ist, weiß das Angliakkind, Wer's hört, ist taub, wer's sieht, ist blind!

7. Du hast ein schönes V in deinem Garten, Mit eigener H wirst du es treulich warren; am K hast du viel garie Blumen lehn, w! eine farb'ge Wand kann ich sie leuchten sehn.

Auslösung der Rästel vom Samstag, den 2. August 1941: 1. Stammbaum, Baumstamm; 2. Saat, Salat; 3. Kater, Krater; 4. Tanne, Tenne, Tonne; 5. Schwab, Schwabe, Schwalbe.

DAS AUGE INDRAS

Kriminal- und Abenteuerroman von ERICH KARL

Wiederherausgegeben von E. G. G. Verlag, 1. Band 304 S. (Kl.)

23]

„Diesen goldenen Ring mit dem Jadesstein hat Herr Fehrman auf seiner letzten Reise von einem hohen tibetianischen Beamten erhalten. Es ist ein altes chinesisches Stück aus der Zeit der Ming-Dynastie. Das hier ist ein Amulett, das Herr Fehrman einem Afghanen in der Nähe von Kabul abgehandelt hat. Die Zeichen darauf sollen einen geheimnisvollen Schutz gegen böse Geister gewähren. Ich erkenne diese beiden Dinge genau wieder. Ubrigens sind sie bereits photographiert und werden wohl in den nächsten Tagen in einem Buche abgebildet erscheinen.“

„Ich danke Ihnen, Fräulein Vnholt!“ erklärte Oberinspektor Seifert befriedigt. Dann wandte er sich an Brandis und Ebersbach. „Schade, daß der Vogel gerade ausgeflogen ist! Er kann jeden Augenblick zurückkommen. Auf jeden Fall werden wir die Wohnung unauffällig bewachen lassen! Sobald der Mann erscheint, wird er verhaftet! Geben Sie sofort den Beamten unten genaue Anweisungen!“

Als sie die Treppe hinuntergingen, fragte Erna Vnholt beiläufig:

„Wer ist denn nun der Mörder des Herrn Fehrman?“

„Ich kann es Ihnen ruhig sagen“, antwortete Oberinspektor Seifert, „denn morgen wird es gewiß in allen Zeitungen stehen. Wir waren in der Wohnung Walter Wehrsdorfs, des Neffen des Ermordeten! Anfangs hatte ich nicht den Eindruck, als ob der junge Mann einer solchen gemeinen Tat fähig wäre. Doch wie man wieder einmal sieht, kann man sich in einem Menschen gewaltig irren! Ubrigens bin ich in gewisser Weise froh, daß wir den Schuldigen haben. Abzulegen wird ihm wohl nicht viel helfen!“

Der Kriminalbeamte sprach immer weiter, beinahe im Selbstgespräch, sonst hätte er merken müssen, wie Erna Vnholt bei der Nennung des Namens zusammenfuhr. Die Beine wurden ihr plötzlich müde und schwer, so daß sie Mühe hatte, die Treppe sicher hinabzusteigen.

Als sie unten angelangt war, hatte sie sich soweit gefast, daß sie sich verabschieden konnte, ohne irgendwie die Aufmerksamkeit der anderen zu erregen.

Zum Schen ging sie ein Stück in flatter Wangart, um dann den Schritt nachdenklich zu verlagern.

Warum war ihr vorhin, als der Kriminaloberinspektor Walter Wehrsdorf als den Mörder bezeichnete, der Schreck heiß und lähmend in die Glieder gefahren? Sie hatte den Reffen des Ermordeten nur an jenem Abend und an dem darauffolgenden Morgen gesehen und kaum ein Wort mit ihm gesprochen, und doch stockte ihr Herzschlag, wenn sie daran dachte, daß er in den nächsten Minuten unter schwerster Beschuldigung verhaftet werden würde.

Je mehr sie über ihre Erregung nachdachte, um so klarer entstand sein Bild vor ihren Augen. Deutlich hörte sie jedes der wenigen Worte, die sie von ihm gehört hatte: „Ein gutes Gewissen ist der feste Grund, auf dem ein Mann furchtlos und selbstsicher kämpfen kann.“

Und zu diesen Worten, die sie unbewußt fest in der Erinnerung behalten hatte, leuchteten ein Paar graublauer Augen so frei und offen, so gerade durch.

Ritzen hindurch ins Herz, dachte sie.

Plötzlich blieb sie stehen.

„Eine Närrin bin ich!“ schalt sie sich. „Da hänge ich sentimentalen Gedanken nach, während Walter Wehrsdorf gleich verhaftet wird! Die Anklage gegen ihn ist falsch, das fühle ich! Ist er aber erst einmal verhaftet, dann kann der unbekannte Feind neue Beweise für seine Schuld beschaffen. Wer weiß, wie das enden wird!“

Ihre Augen blinzelten ratlos und suchend umher.

„Ich werde ihm helfen!“ sagte sie halblaut zu sich. „Ich muß ihn warnen!“

Schnell ging sie zu dem Hause zurück, in dem Walter Wehrsdorf wohnte. Unablässig spähte sie die Straße hinab

und hinauf. Wenn er nur nicht zu plötzlich auftaucht! Die Beamten, die ihn verhaften sollten, kannten ihn zwar nicht persönlich; aber trotzdem war Vorsicht geboten.

Eine Stunde war bereits vergangen. Schon schmerzten ihre Augen von dem angestrengten Spähen. Da sah sie ihn endlich in der Ferne herantommen. Seine Gestalt überragte die andern Fußgänger, wie sie trotz der Gefahr des Augenblicks befriedigt feststellte.

Rasch ging sie auf ihn zu. Er war anscheinend mit seinen Gedanken intensiv beschäftigt. Erst als sie dicht vor ihm stand, erkannte er sie. Erstarrt blieb er stehen.

„Fräulein Vnholt?“ sprach er leise mit einem Aufleuchten in seinen Augen. „Das ist wirklich eine freudige Überraschung für mich!“

„Schnell, Herr Wehrsdorf!“ flüsterte Erna Vnholt aufgeregt. „Nehmen Sie um! Betreten Sie nicht Ihr Haus! Kommen Sie schnell!“

Walter Wehrsdorf blickte sie oerwundert an. Er verstand sie nicht.

„Aber warum denn?“ fragte er verblüfft. „Ich soll meine Wohnung nicht betreten? Was ist denn geschehen?“

In hastigen Worten berichtete Erna Vnholt von der Durchsuchung seiner Wohnung und der Auffindung der beiden Tausendmarkscheine und der zwei Schmalzstücke.

„Sie scheinen in der Wahl Ihrer Freundinnen nicht sehr vorsichtig gewesen zu sein!“ erklärte sie am Schluß ihres Berichtes mit einem bitteren Lächeln. „Eine Dame, die mit Ihnen befreundet war, soll Sie verraten haben.“

„Unfinit!“ erwiderte Walter Wehrsdorf beinahe schroff. „Ich habe keine Freundinnen! Das Ganze ist ein blöder Irrtum! Ich habe überhaupt keine sogenannten Damenbekanntschäften! Ich habe ebenfalls keine Tausendmarkscheine in meinem Koffer versteckt. Ich werde mich ruhig festnehmen lassen. Der Irrtum wird sich herausstellen, und ich bin wieder frei! Das wollen wir doch gleich mal sehen! Ich danke Ihnen für Ihre freundliche Warnung; aber jetzt muß ich erst recht gehen!“

(Fortsetzung folgt)



Alle Marmeladen in 10 Minuten mit Opekta

Einheitliches Marmeladen-Rezept: 4 Pfund Sauerkirschen, Pfirsiche, Aprikosen, reife Stachelbeeren, Himbeeren, Brombeeren, Mirabellen, Reineclauden, Pflaumen, Zwetschgen — einzeln oder in beliebiger Mischung — sehr gut zerkleinern und mit 4 Pfund Zucker unter leichtem Rühren zum Kochen bringen. Hierauf 10 Minuten stark durchkochen, dann eine Normalflasche Opekta zu 70 Pfg. (bei süßen Früchten nach Belleben den Saft einer Zitrone) hinzurühren, nochmals 4 bis 5 Sekunden aufwallen lassen und sofort in Gläser füllen, die heiß verschlossen werden.